

Rendezvous mit James Dean, Nosferatu und R2D2

„**Klassiker erleben - Filme verstehen**“ war das große Thema im Unterricht des Künstlerischen Profils der jetzigen 10. Klassen. Unterstützt und begleitet von der Deutschen Filmakademie und der Bundeszentrale für politische Bildung bekamen die Schüler die Möglichkeit, sich über zwei Jahre mit der Geschichte der bewegten Bilder zu beschäftigen. Aus Sachsen wurden nur zwei Schulen für das Projekt ausgewählt - unsere und das Kantgymnasium.

Zweimal im Schuljahr verbrachten wir den ganzen Tag im Leipziger „Passagekino“ und schauten uns jeweils zwei Filme zu einem Genre an. Zum Thema „Klassiker des Vampirfilms“ sahen wir die Filme „Nosferatu“ (1922) von Friedrich Wilhelm Murnau und „Tanz der Vampire“ (1967) von Roman Polanski. Interessant daran zu beobachten war, wie sich die Filmqualität im Laufe der Zeit verändert hatte. Ebenso bestaunten wir, wie die Regisseure es schafften, bei den Zuschauern eine gewisse Spannung hervorzurufen und sie erschauern zu lassen. Dabei sollte man beachten, dass „Nosferatu“ ein Stummfilm ist und dementsprechend viel mehr mit Mimik, Gestik und Musik gearbeitet werden musste, um bei uns eine Reaktion auszulösen. Man konnte gut erkennen, wie unterschiedlich, aber auch ähnlich sich die Filme sind. Der Vampir zählt immer als eine Darstellung des Bösen, in dem einen Film bringt er die Pest, im anderen rottet er eine ganze Familie aus. Doch nur in „Nosferatu“ konnte das Böse besiegt werden, weil sich eine reine Seele für die Stadt geopfert hat, während der vampirfanatische Professor im „Tanz der Vampire“ in den sicheren Tod fährt. Das Thema dieses Kinobesuchs interessierte mich persönlich eigentlich nicht, aber die Filme schafften es, mein Interesse, zumindest während ihrer Laufzeit, zu wecken. Ich finde das Projekt an sich schon ziemlich interessant, da wir nicht die Filme ansehen, welche jeder schon hundertmal gesehen hat, sondern uns mit den Klassikern auseinandersetzen. Vermutlich hätte ich solche Filme niemals in meiner Freizeit angesehen, doch ich freue mich darüber, dass unsere Schule es ermöglicht, die Klassiker im Gedächtnis der Kinogänger zu behalten. (Selina Berus, Kl. 10b, Sept. 2018)



Aus: *Nosferatu* (1922), Regie: F.W. Murnau

*Ehrlich gesagt, freute ich mich nicht besonders, als ich erfuhr, dass es sich diesmal um das Thema "Science Fiction" handeln würde. Ich habe mich nie näher mit diesem Genre befasst, da ich immer dachte, es würde mir nicht sonderlich gut gefallen. Wir sahen uns die Filme "Blade Runner" und "Star Wars" an und gegen meine Erwartungen gefielen mir diese im Nachhinein doch sehr gut. Ich hatte nicht erwartet, dass auch Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen eine doch sehr große Rolle in diesen Filmen spielen würden. Meine Mitschüler*innen sahen das ähnlich, auch sie waren eher mit negativen Vorurteilen an diesen Tag herangegangen. Meiner Meinung nach war das ganze Projekt eine gute Möglichkeit, sich mehr Wissen über die Filme selbst sowie deren Entstehung anzueignen, aber auch seine Vorurteile zu bestimmten Genres (wie in diesem Fall "Science Fiction") abzulegen.*

(Nina Rohlandt, Kl. 10a, Jan. 2019)



R2-D2 (Michael Barera [CC BY-SA 4.0
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)])

Auch zu den Themen **“Jugend in den 50er Jahren”** und **„Trickfilm - Filmtrick“** setzten sich die Schüler mit Analyse- und Kreativaufgaben auseinander. Zu jedem Genre stellte die Filmakademie für sechs Wochen ca. 20 weitere Streifen zur vertiefenden Bearbeitung zur Verfügung - ein spannender Kino-Marathon auch für die Lehrer!

In Anlehnung an das Vampir-Thema entstanden im ersten Schulhalbjahr 2018/19 großartige Fotos und Kurzfilme zum Thema „Unheimliches“. Die Zehntklässler bewiesen einen wachen Blick für verlassene Orte in Leipzig oder inszenierten ideenreich Situationen mit beklemmender Wirkung. Mit viel Gespür für Komposition und einem ausdrucksstarken Einsatz von Licht und Schatten gestalteten die Schüler ihre Bilder, wovon auch die Mitarbeiter der Filmakademie beeindruckt waren.

Zum Abschluss freuten wir uns über sehr facettenreiche Fotoreihen oder Filme zum Thema „Science fiction“, für die die Schüler selbst gefertigte Bühnenbilder und Figuren in Szene setzten. Der wunderbare Kurzfilm „R.T. und Bobbel“, eine Romanze zwischen zwei außerirdischen Wesen, die sich in der Zukunft auf einer sehr veränderten Erde begegnen, gedreht von Annalena, Jolina, Marisa, Mira und Sarah aus der 10c, wurde zum Wettbewerb für den Jugendkunstpreis Sachsen eingereicht, der dieses Jahr das Thema „Wo ist die Liebe?“ ausgeschrieben hatte. Er war am vergangenen Samstag im Theater der Jungen Welt im Medien-Programm eine große Bereicherung. (S. Lübke/ D. Seeber)